

Denis, Michael: Schön sangst du, Gottvolk! in die Feiersaiten (1764)

1 Schön sangst du, Gottvolk! in die Feiersaiten
2 Der Fürstinn Frömmigkeit.

3 Mir ward dein Lied in meines Alters Herbste,
4 Wie warmer Sonnenstral.

5 Wen liebt Allvater unter Menschenherrschern
6 So, wie Theresia?
7 Doch hat er einen unter Menschenherrschern
8 Auch so geprüft wie Sie?

9 Von Ihrer Starkmuth will ich Greise singen,
10 Und seiner schweren Hand.
11 Er drückte Sie. Sie stand, wie Felsen stehen,
12 Und hielt die Prüfung aus.

13 Vom Dräuen Ihrer Feinde will ich schweigen.
14 Freund Bartmar sang davon.
15 Nur ihres Hauses innerliche Wehen,
16 Nur diese sind mein Lied.

17 Vergebens flammt um hohe Fürstenhallen
18 Des wachen Schwertes Blitz.
19 Vergebens lärm'en bunter Freuden Stimmen
20 Stets um der Großen Ohr.

21 Unaufgehalten dringt, den Blitz des Schwertes
22 Vorbei, der Schmerz hinein.
23 Und öfter übertönt der Freuden Stimmen
24 Der bleichen Klage Laut.

25 Ein Gatte war Theresien beschieden,
26 War ihres Herzens Lust.
27 Ich singe nicht, wie sie den Gatten liebte.

28 Freund Huldrich sang davon.

29 Ein Augenblick! kaum segnen seine Lippen
30 Noch Gattinn, Kinder, Volk.

31 Ein unversehner Augenblick! Besessen,
32 Vermißt, Gesund, und Todt!

33 Ein Jüngling war des ganzen Volkes Liebe,
34 Der Fürstinn zweiter Sohn.

35 Voll Hoffnung schien des Jünglings Pfad zum Ruhme,
36 Zum Grabe war's der Pfad.

37 Der Töchter eine, mütterlicher Gaben
38 Verjüngtes, ächtes Bild,
39 Bot schon die Hand dem königlichen Freier
40 Da griff der Tod darnach.

41 Zwo Schnuren, Ihres Josephs jede würdig,
42 Erhab'ner Fürsten Blut,
43 Brief Allvater aus der Schwieger Armen
44 (ach vor der Zeit!) zu sich.

45 Doch sproß ein Blümchen von der Ersten Hügel,
46 Ein Blümchen fein und zart.

47 Nun fing es an, den Knospen aufzuschließen;
48 Nun ward es abgemäht.

49 Ha, Tod! in welche Trauerwolken hüllet
50 Dein Hauch das Kaiserhaus!
51 Kaum kann ich noch durch das verstummte Dunkel
52 Bis auf die Fürstinn seh'n.

53 Sie steht, den Blick geheftet an den Himmel,
54 Allvaters Priesterinn,
55 Und opfert jedes treu geliebte Leben

56 Dem, der es gab und nahm.

57 Zuweilen senket Sie nach Joseph nieder
58 Ihr seelenvolles Aug',
59 Und findet Alles, blicket zu dem Himmel
60 Getrösteter empor,

61 Und unterdrückt mit mehr als Männermuthe
62 Das zärtliche Gefühl,
63 Das oft, uneingedenk des Klägers Würde,
64 Zu weichem Jammer räth.

65 Sie steht, und hält gespannt der Herrschaft Zügel
66 Mit unentnervter Hand.
67 Die Völker merken kaum, daß Sie in Mitte
68 Geliebter Todten steht.

69 So merken in des Felsen sich'rer Ritze
70 Des Adlers Kinder nicht,
71 Daß Wogen sich an seinem Fuße brechen,
72 Und Nordwind ihn bekämpft.

73 Und war es dir so nicht genug geprüfet
74 Das Herz Theresien's?
75 O Gottheit! Mußte Völkern Ihre Starkmuth
76 Noch mehr zum Wunder seyn?

77 Ja, rufen will ich mir durchweinte Tage
78 Vor meinen Geist zurück.
79 Sie sind dahin. Doch lebt ihr Angedenken
80 In jedem Sohne Teuts.

81 Denn jede Thräne, die wir weinten, wurde
82 Zu fetter Freudensaat.
83 So keimet unter Himmelstropfen reicher

84 Der Erde Segen auf.

85 Theresia sank auf das Krankenlager.

86 Ihr Uebel dräute Tod.

87 Vergebens schien der weisen Aerzte Streben,

88 Der Heilungskünste Kraft.

89 Ich singe nicht die namenlosen Aengsten

90 Des ganzen Vaterlands.

91 Sie sind schon lang' im Liede, rauschen, Donau,

92 Mit dir zur Nachwelt fort.

93 Ich singe nur, mit welcher Heldenstärke

94 Den letzten Augenblick,

95 Das End' der Erdemacht, der Fürstenhoheit,

96 Die große Seele sah.

97 Der Jammer Wien's erreichte fast Ihr Lager.

98 Der Treuen bange Schaar

99 Umseufzte Sie mit blassem Angesichte;

100 Nur Sie lag ruhig da.

101 So sah ich oft in meinen Jugendlocken

102 Ein luftiges Gebirg,

103 Den Gipfel hell, die Mitte neblich, unten

104 Der Donnerwolken Nacht.

105 Sie lag der Himmelsfügung unterworfen,

106 Der Schmerzen Siegerinn,

107 Hoch über Ihre nur gebrauchten Güter,

108 Hoch über Ihr Geschlecht.

109 Allein Allvater wollte Sie noch länger

110 Den Erdekindern leih'n,

111 Nur Ihres Geistes unerreichte Stärke,

112 Und uns're Treue sehn.

113 Sie ward gesund, und eben jene Blicke

114 Die Sie dem Tode warf,

115 Die warf Sie nun, o Leben, dir entgegen,

116 O Leben, uns're Lust!

117 Doch sing' ich sie, die namenlosen Freuden,

118 Des frohen Vaterlands?

119 Auch die sind lang' im Liede, rauschen, Donau,

120 Mit dir zur Nachwelt fort.

121 Und ist auch dieses Lied, das Braunolds Kehle

122 Der Fürstinn Starkmuth sang,

123 Der Nachwelt Ohren werth, so wälz' es, Donau,

124 Mit dir zur Nachwelt fort!

(Textopus: Schön sangst du, Gottvolk! in die Feiersaiten. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poem/112>)